

Die Handschriften der Universitätsbibliothek Basel

Die Handschriften der Signatur K:  
**Naturwissenschaften**

Beschrieben von Werner Sackmann

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



BASEL 1991

Publikationen der Universitätsbibliothek Basel  
Nummer 12

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Kopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Öffentliche Bibliothek der Universität Basel  
Erwerbung / Verlag  
Schönbeinstrasse 18–20  
4056 Basel / Schweiz

Printed in Switzerland  
ISBN 3-85953-021-6

© Universitätsbibliothek Basel

**Signatur:** K III 2

**Alte Signaturen:** H h VIII 23; Bl.4. (im Vorderspiegel)

**Titel:** Meine Erholungs Stunden

**Ort & Zeit:** Basel, 1764 (wiederholte Datierungen bzw. Frontispiz)

**Autor:** Johann Rudolf Schellenberg (1740-1806), bekannter Maler und Buchillustrator aus Winterthurer Familie, geboren in Basel als Enkel des Basler Malers Joh.Rud. Huber (1668-1748), ab 1749 ansässig in Winterthur. Ein längerer Aufenthalt in Basel vom Mai 1763 bis zum August 1764 ist belegt (B. Thanner, H.K. Schmutz & A. Geus, Winterthur 1987)

Das vorliegende Werkchen figurirt im Catalogus Librorum Bibliothecae Joannis Gessneri qui venales prostant (Zürich: J.H. Füssli, 1798; cf. B. Thanner p.28). Der in Begleitbriefen angesprochene Chorherr ist demnach Johannes Gesner (1709-1790).

**Aeusseres:** Pappband; Rückenetikett mit Goldprägung:

"Schellenberg / Erholungs / Stunden"

**Schriftart:** latein. Zierschrift, sehr gut lesbar; z.T. auch deutsche Kurrent (Begleitbriefe, Appendix)

**Format:** 21 x 18 cm

**Umfang:** 40 + 9 je pagin. Seiten; WZ mit Baselstab

XII eingeschobene Tafeln (stärkeres Papier ohne WZ)

**Inhalt:**

Auf ein aquarelliertes Frontispiz mit Porträt ("Ioh. Rodolff Schellenberg Pictor") folgt

- (1) ein Begleitbrief vom 8. Mai 1764,
- (2) eine 7-seitige, nicht paginierte Anrede und
- (3) ein weiteres Begleitschreiben vom Juni 1764. Dann
- (4) setzt der eigentliche Text ein, welcher aus 12, angeblich "fingirten" Briefen mit je spezifischem Inhalt und je zugehöriger Tafel besteht. Die Briefe richten sich an verschiedene (fingierte ?) Adressaten, sind fortlaufend datiert von Basel zwischen 16. Feb. und 30. März 1764 und jeweils unterschrieben, meist mit: "J. R. SB."

(1) "Hochedler, hochgeschätzter Herr Chorherr! ... Es sind mir gegenwärtige Blätter viel schlimmer ausgefallen, als es mein Wille war. ... Es war ein mahlerischer Einfall, Ledermüllern<sup>a</sup> nach zu äffen. ... Diese ehrsten Briefe sind fingirt und auf diese Schreibart zu continuiren habe ich wenig Lust." ...  
 "Es wird H. Ziegler<sup>b</sup> noch nicht von seiner Reise können zurück gekommen seyn."

(2) Anrede: Umschreibung des Begriffs "Erholungsstunden", zudem ein Bekenntnis von erstaunlicher Reife zur Natur, insbes. zu dem unscheinbaren Mikrokosmos. Der 24jährige schreibt u.a.: "... wozu hat der Weise Schöpfer die Unbemerkten Kleinigkeiten ... so wunderbar eingerichtet ... ? Wol um sie un-

<sup>a</sup> Martin Froben Ledermüller, Naturalist und Illustrator in Nürnberg, 1719-1769: Mikroskopische Gemüths- und Augenergötzungen, Nürnberg 1763 (vgl. C. Willnau, Leipzig 1926)

<sup>b</sup> In Frage kommen: Joh.Hch. Z. (1738-1818), Erfinder eines neuartigen Schöpfrades, publiziert in Basel, 1769; oder: Joh. Kaspar Z. (1730-1802), um 1750 in Basel zum Buchdrucker ausgebildet, seit 1753 Inhaber des Zürcher Verlages "zum Berichthaus" (Leemann-van Elck, Mitt. Antiquar. Ges. Zürich Bd.36, H.1, 1950<sup>7</sup>)

geachtet zu übergehen ... (?) ist der Hirsch weil er grösser ist betrachtungswürdiger als der Schröter?"<sup>10</sup>

(3) Das Begleitschreiben bezieht sich auf den letzten Abschnitt mit Tafel XII: "Hochedler, hochgeschätzter Herr Chorherr! Ich habe hier kürzlich eine sehr besondere Wasserwanze angetroffen, die ich ... bezulegen die Freyheit nehme."

"Den werthen H. Baron und H. Ziegler habe ich noch nicht allhier entdecken können und von Mrs. von Valtravers <sup>11</sup> hat den Weg nicht über Basel übernommen, wie mich H. Merian in einem Brief benachrichtigt hat. Monsieurs Geoffroys Abrégé von Insekten <sup>12</sup> habe ich dato zu Haus um es zu übersehen."

(4) Der eigentliche Text in Form von Briefen:

Pag.	Tafel	Adressat (fingiert?)	Datum 1764	Gegenstand
1- 4	I	Dr. S.	16.2.	Bleysalz
5- 8	II	Dr. S.	4.3.	Grünspan
9-12	III	Mlle R.	10.3.	Gemeiner Zucker
13-16	IV	Hr. G.B.	16.3.	Birenbaum Spänchen
17-20	V	Dr. A.	19.3.	Topaktropfen
21-22	VI	Dr. S.	20.3.	Rother Alaun
23-26	VII	Hr. L.S.H.	22.3.	Abendvogel & Nachtmotte (Phalaena)
27-30	VIII	Hr. A.G.	24.3++.	Raubkäfer (Staphylinus)
31-36	IX	Dr. S.	30.3.	Der schwarze Wasserfloh
37-38	X	Hr. R.G.	28.3.	Das aufgelöste Tröpfgen Manna
39-40	XI	Hr. R.G.	30.3.	Englisches Salz (Ammoncarbonat, "so wir zum Laxieren gebrauchen")
1- 9	XII	(Joh. Gesner)(Juni)		Von dem sehr geschmeidigen schwarzbraunen, langfüssigen Wasserläufer, Cimex aquatica, Wasserwanze <sup>13</sup>

<sup>10</sup> Hirschkäfer

<sup>11</sup> Wahrsch. Joh. Rud. Vautravers, geb. 1723, Legationsrat und Akademiemitglied in England, kehrte 1762/63 in die Schweiz zurück und eröffnete in Biel einen Kunsthandel.

<sup>12</sup> Etienne Louis Geoffroy (1725-1810), Arzt und Naturalist: Histoire abrégée des Insectes qui se trouvent aux environs de Paris; Paris 1762/64

<sup>13</sup> vgl. J.R. Schellenberg: Das Geschlecht der Land und Wasserwanzen, Zürich 1800